

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 593

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **593**

KURZBEZEICHNUNG:

Ladenpavillon

Baujahr: 1957

LAGE:

Straße/Hausnummer: Am Neggenborn 65
Gemarkung: Langendreer
Flur: 7
Flurstück: 223

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherrin: Vereinigte Baugesellschaft Bochum-Langendreer
Architekt: Louis Buderus, Am Hohenbrink 13, Bochum

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Eingeschossiges Gebäude auf rechteckigem Grundriss mit weit vorkragendem Flachdach. Verputzt. Schaufenster übereck angeordnet, kastenartig leicht aus der Front vortretend und etwas schräg gestellt in dünnen Metallprofilen. Verkehrsberuhigte Lage am Ende einer Stichstraße.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 593

Seite: 2

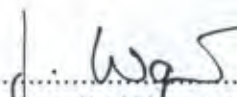
Der Verkaufspavillon ist bedeutend für die Stadt Bochum und ihre Bevölkerung, hier in Langendreer, weil er eine typische Versorgungseinrichtung in städtisch geprägten Wohngebieten ist. Ladengeschäfte dieser Art waren besonders für die in Schicht - Arbeitenden von Bedeutung, weil sie nicht an die streng geregelten Ladenöffnungszeiten gebunden waren und abseits der Geschäftszentren eine Versorgung mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln gewährleisteten. Sie galten zudem als soziale Kommunikationspunkte in den der Anonymität Vorschub leistenden Großstadtgebilden. Der heute zum Imbissrestaurant umgenutzte Ladenpavillon ist Bestandteil einer als Gesamtheit geplanten Siedlung mit verkehrsberuhigten Stichstraßen, so dass seine Funktion für die Siedlung und angrenzende Bereiche deutlich wird.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Form und Materialien entsprechen den Architekturvorstellungen der Nachkriegszeit, die alles Schwere und Niederdrückende auch in der Architektur hinter sich lassen wollten. Transparenz und Freundlichkeit durch Glas, Leichtigkeit durch sparsame Querschnitte entsprechen der damaligen Aufbruchstimmung. In den nach den Kriegszerstörungen bevorzugt aufgelockert wieder aufgebauten Städten entstand eine Vielzahl von "modernen" Kleinarchitekturen wie Kioske, Trinkhallen, Trankstellen, Milchbars, Eisdielen, Musikpavillons, Wartehäuschen etc., die das Stadtbild der wieder aufgebauten Städte prägten. Solche leichten Architekturen wurden häufig schnell veränderten Anforderungen und der erneuten Verdichtung der Stadtgefüge geopfert. Mit dem Ladenpavillon Am Neggenborn 65a hat eine solche Architektur weitgehend unverändert überdauert.

Datum der Eintragung: 31. März 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


Jeannette Wagner



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 593

Seite: 4

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 593

Seite: 5

FOTOS:

